

Persönlicher Erfahrungsbericht

Partnerhochschule: *TECNUN San Sebastián*

Land: *Spanien*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *ETEC*

Aufenthaltsdauer: *September 2006 – Juni 2007*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

<http://www.tecnun.es> (Universitätsseite)

<http://www.alkila.net> (Wohnungssuche)

<http://213.4.130.98/web/maeconsultores/camara05.htm> (Webcam am Strand)

Mein Erasmusaufenthalt fand von September 2006 bis zum Juni 2007 im spanischen Baskenland in San Sebastián / Donostia statt. Ich studierte an einer ziemlich kleinen technischen Hochschule namens TECNUN, die eigentlich nur die Abteilung Ingenieurwesen der Universität von Pamplona darstellt, deren eigentlicher Campus in Pamplona liegt. Die Tecnun selbst hat nur ungefähr 1200 Studenten oder so. Institute wie bei uns gibt es hier deshalb gar nicht. Es gibt 5 verschiedene Studiengänge, die alle recht große Schnittmengen mit dem aufweisen, was bei uns das Etec-Studium ist. Insgesamt ist das Studienangebot aber schon wesentlich geringer als bei uns, es gibt viel weniger verschiedene Vorlesungen zur Auswahl.

Der Unterricht, den ich besuchte, fand in Gruppen von 30-50 Personen in klassenzimmerartigen Räumen statt. Es ist Frontalunterricht, bei dem aber auch gefragt werden kann, eigentlich sehr ähnlich wie bei uns. In manchen Veranstaltungen herrscht Anwesenheitspflicht. Separate Übungen oder Tutorien gibt es zumindest in meinen Fächern nicht, aber während der Vorlesung wird öfter mal ein konkretes Beispiel gebracht und durchgerechnet.

Was noch extra zu erwähnen ist, sind die zahlreichen Labors und Projekte, die angeboten werden. Teilweise sind die Laboratorien auch ziemlich gut ausgestattet und die Betreuung ist sehr gut. Ich hatte beispielsweise ein Labor über elektrische Maschinen und Antriebe, wo wir zuerst eine Theorie – Kompaktkurs erhielten und dann in mehrwöchiger Arbeit einen eigenen Motorentwurf am Computer simulierten. Das Ganze fand in Gruppenarbeit in Zweiergruppen statt, und jedes Mal, wenn wir

uns im Labor befanden, war der betreuende Doktorand die ganze Zeit auch anwesend und jederzeit bereit dazu, uns zu helfen oder etwas zu erklären. Außerdem erwähnenswert ist die große Anzahl von Exkursionen und daß ab und zu andere Leute als der normale Professor, z.B. Leute aus der Wirtschaft, einen Vortrag über das Thema halten, das gerade in der Vorlesung behandelt wird.

Die Betreuung der Erasmusstudenten ist ziemlich gut, es sind ja auch nur sehr wenige an der Tecnun, im ersten Semester 12, im zweiten dann 15. Maitane Beguiristain, die Erasmusbetreuerin, ist stets hilfreich (und achtet darauf, daß kein Student zu wenig Vorlesungen auswählt), außerdem gibt es einen "Buddy", einen Student, der einem bei allem weiterhilft, und einen "Asesor", ein Professor, der einem eben auch weiterhelfen soll, und der einem vermutlich auch wunderbar hilft, wenn man es braucht, aber einen in Ruhe läßt, wenn nicht.

Sehr negativ finde ich, daß kein kostenloser Sprachkurs angeboten wurde, weder ein Intensivkurs zur Vorbereitung noch in semesterbegleitender, es gab lediglich in der hochschuleigenen Sprachschule Kurse zu einigermaßen erträglichen Preisen, die aber von der Qualität nicht besonders gut sein sollen, weil so wenige Leute diese Schule besuchen, daß totale Anfänger und schon sehr weit Fortgeschrittene gemeinsam unterrichtet werden. Etwas besser sind die Kurse an der öffentlichen Uni UPV, die die dortigen Erasmusstudenten umsonst bekommen. Wir Nicht-UPVler müssen 180 Euro für den Sommerintensivkurs bezahlen und jeweils 300 für die semesterbegleitenden Kurse. Es gibt aber auch eine Menge Sprachschulen in der Stadt, teilweise von der Stadt geleitet, aber auch viele private, so daß es auch noch etwas günstigere Möglichkeiten gibt.

Das Niveau der Vorlesungen an der Tecnun ist meiner Erfahrung nach größtenteils vergleichbar mit dem unseren. Ganz einfach zu beurteilen ist das für mich aber nicht, weil ich hier im Gegensatz zu zuhause kaum elektrotechnische Vorlesungen besucht habe. Das liegt aber nicht an der Tecnun, sondern daran, daß ich mir paradoxerweise Ökologie- und Wirtschaftsvorlesungen in Karlsruhe viel leichter anerkennen lassen kann (als wählbare Modellfächer nämlich) als „richtige“ Ingenieursvorlesungen. Von meinen Freunden, die hier viele „klassische“ elektrotechnische Vorlesungen gehört haben, weiß ich, daß hier manchmal weniger in die theoretische Tiefe gegangen wird als bei uns, das ist aber nicht in allen Fächern so. Das Tempo, in dem der Stoff durchgenommen wird, ist etwa so hoch wie bei uns.

Für Studenten, die wie ich Modellfächer und Labore besuchen möchten, ist die Hochschule gut geeignet. Studenten, die Kern- und andere Pflichtfächer belegen wollen, haben es meiner Meinung nach an keiner fremden Hochschule leicht, wenn sie diese auch anerkannt kriegen wollen, das liegt aber allein an der Uni Karlsruhe, weil die Studieninhalte dann so ziemlich eins zu eins dem entsprechen müssen, was man zuhause zu hören kriegen würde. Über die Möglichkeiten, hier Studien- und Diplomarbeiten zu schreiben, weiß ich nichts, da das für mich nicht relevant war. Für alles, was mit Vorlesungen und deren Inhalten zu tun hat, gibt es diese Seite auf Englisch: <http://www.tecnun.es/English/academic.htm>
Da wird jedes angebotene Fach aufgelistet und, wenn man auf die Fächer draufklickt, auch beschrieben.

Über die Universität sollte man folgendes wissen. Die Uni von Navarra, zu der die TECNUN gehört, ist eine private Hochschule und gehört dem Opus Dei. Philosophie

würde ich nicht in Pamplona studieren wollen, aber technische Fächer sind ja glücklicherweise eher ideologiefrei und San Sebastián ist nicht Pamplona, so daß hier alles laizistisch abläuft. Man muß keine Angst davor haben, jetzt plötzlich mit Kreationismusideologie zugemüllt zu werden oder vor jeder Unterrichtsstunde beten zu müssen oder so. Es gibt einige etwas seltsamere Einrichtungen wie eine Kleiderordnung und Drehkreuze zum Kartereinstecken beim Betreten der Uni, aber das war's. Die hiesigen Studenten bezahlen etwa 8000 Euro pro Jahr. Arme Menschen können hier nicht studieren. Die Kehrseite ist, daß ich hier schon sehr oft gehört habe, daß die Uni von Navarra zu den besten in Spanien gehört (die TECNUN selbst wird nicht müde, dies zu betonen) und ich habe auch letzten Monat in zwei spanischen Universitätsrankings gelesen, daß die UN (und auch die TECNUN) wieder mal die meisten Preise für den Fin de Carrera abgeräumt haben.

Zur Stadt: San Sebastián hat etwa 180.000 Einwohner, alles ist eher überschaubar. Der Freizeitwert der Stadt ist kaum zu toppen, mit drei Stränden direkt in der Stadt und den Pyrenäen praktisch in Sichtweite. Leider ist es auch eine der teuersten Städte in Spanien. Mieten von 300 Euro für ein 15qm Zimmer mit Innenhofschachtfenster sind hier normal. Überhaupt ist die Wohnungssuche hier im September eher schwierig, auch wohnen sehr viele Erasmusstudenten hauptsächlich mit anderen Ausländern zusammen, weil die meisten studierenden Basken bei ihren Eltern wohnen. Wenn man in der WG gutes Spanisch lernen will, kann man auf schon arbeitende Spanier hoffen, auf solche, die aus anderen Gegenden stammen (viel weniger verbreitet als bei uns), oder auf Südamerikaner.

Im Sommer quillt alles über von Touristen. Feiern gehen kann man hier auch recht ordentlich, wobei alles eher spät los geht, die Diskos sind gut gefüllt zwischen etwa halb vier und halb sieben.

Für die Größe der Stadt gibt es hier sehr viele kulturelle Ereignisse, z.B. Kino-, Jazz- und Surffilmfestival sowie diverse große Baskenfeste. Wichtig zu wissen ist nämlich, daß hier nicht Spanien ist, sondern das Baskenland, und das wird sehr ernst genommen. Dennoch ist San Sebastián meiner Meinung nach sehr geeignet zum Spanischlernen. Im Gegensatz zum Beispiel zu Katalonien oder Valencia ist hier die lokale Sprache, Baskisch, nicht sehr im Gebrauch. Liegt wahrscheinlich daran, daß Baskisch nicht das geringste mit Spanisch zu tun hat (Baskisch ist nicht mal indoeuropäisch). Die Stadt ist zwar zweisprachig beschriftet, aber die große Mehrheit der Leute unterhält sich auch untereinander auf Spanisch (auf den Dörfern in der Umgebung sieht das allerdings ganz anders aus). In einem ziemlich anständigen Spanisch übrigens, das der Schriftsprache sehr ähnlich ist, es werden kaum Buchstaben oder Silben verschluckt. An der TECNUN gibt es sowieso nur Vorlesungen auf spanisch und einige wenige auf Englisch, kein Baskisch. Dafür sprechen die Menschen allgemein in der Gegend mehrheitlich oder sehr schlecht englisch, so daß man „gezwungen“ ist, viel spanisch zu sprechen.

Da es außer der TECNUN noch eine weitere private und eine recht große öffentliche Uni gibt, herrscht an Studenten im allgemeinen und anderen Erasmusstudenten im besonderen kein Mangel.

Man sollte allerdings nicht hierher kommen und das ganze Jahr mit strahlendem Sonnenschein und Strandwetter rechnen. Hier an der Nordküste regnet es sehr, sehr viel, und es kann auch unangenehm feuchtkalt werden im Winter. Dafür ist die Gegend sehr, sehr schön, auch im Hochsommer total grün und sehr bergig, und im Winter ist auch Skifahren drin.